



Wie Pater Tobias Muskeln und Vokabeln mit Flüchtlingen trainiert

Flüchtlingshilfe „to go“

Man nennt ihn auch den Allesmacher: gelernter Kaufmann, Priester, Seelsorger, Erfolgs-Coach, Finanzchef eines Klosters und Ultra-Marathon-Läufer. Pater Tobias' Lebenslauf reicht eigentlich für drei. Für seine Herz-Jesu-Gemeinde im Duisburger Stadtteil Neumühl hat er zahlreiche Projekte für sozial Benachteiligte initiiert und dafür Preise bekommen. Weil er Menschen motiviert – im ganz wörtlichen Sinne: mit in die Kirche, mit in die Gesellschaft und ab sofort auch Flüchtlinge mit zum Lauftraining.

Zum Beispiel Nassratullah Khairzada. Er schnauft, blüht rot und stützt die Hände in die Seiten. Er ist erst seit vier Wochen in Deutschland – und das Wort „Seitenstecher“ gehört sicher nicht zu seinem ersten Vokabeln. Dafür kennt er aber jetzt Wörter wie „Fahrstuf“, „Bauer“ und „Brombeeren“. Denn Pater Tobias hat sich für den Zehn-Kilometer-Lauf montags durch Duisburgs Grünanlagen nicht nur Muskel-, sondern auch Sprachtraining zum Ziel gesetzt. Nicht jedem der sieben jungen Flüchtlinge gelingt das zugleich: Laufen, Quatschen, Vokabeln und Atmen.

„Reden ist das Wichtigste“, sagt Pater Tobias. Wie sonst soll man Menschen kennenlernen? Und in Duisburg gibt es viele Menschen kennenzulernen: Der Stadtteil Neumühl ist seit Jahren von Zuwanderern, Gastarbeitern und vielen Na-

tionalisten geprägt. Nie kommen Flüchtlinge dazu. Stetig mehr: Die Landeserstaufnahmeeinrichtung im ehemaligen Sankt Barbara Hospital stockt derzeit die Kapazitäten von 600 auf 800 Plätze auf. Die Stadt Duisburg bringt zudem rund 80 Flüchtlinge in der Sporthalle einer ehemaligen Grundschule an der Urdomstraße unter. Sie sollte als Reserve für den Notfall dienen. Dieser Notfall ist jetzt.

Aufgaben ist keine Option

Auch Khairzada kennt Notfälle: Mit seinen 23 Jahren musste er seine Schwester, Brüder und Eltern in Afghanistan zurücklassen, wie er berichtet. Er arbeitete für die ISAF, einer Sicherheits- und Wiederaufbaukommission der NATO im Afghanistankrieg. Zuletzt sei es um



Pater Tobias (vorne) nimmt in Duisburg-Neumühl Asylbewerber mit zum Lauf- und Sprach-Training. Foto: KNA

Leben und Tod gegangen, musste er aus seiner Heimat Kabul fliehen: über den Iran und die Türkei, mit Autos, Booten, zu Fuß. 50 Tage waren sie in Wäldern unterwegs, zumindest schlief er das. Tage ohne Essen, Trinken, Kraft und Hoffnung können lang werden. Aber

Aufgaben ist für ihn keine Option. Beim Fliehen wie beim Laufen.

Nach einer kurzen Pause trabt Khairzada langsam weiter. Der Wille zählt, und die Beine bewegen sich sowieso von alleine.

weiter auf Seite 6

Wie Pater Tobias Muskeln und Vokabeln mit Flüchtlingen trainiert

Flüchtlingshilfe „to go“

Man nennt ihn auch den Allesmacher: gelernter Kaufmann, Priester, Seelsorger, Erfolgs-Coach, Finanzchef eines Klosters und Ultra-Marathon-Läufer. Pater Tobias' Lebenslauf reicht eigentlich für drei. Für seine Herz-Jesu-Gemeinde im Duisburger Stadtteil Neumühl hat er zahlreiche Projekte für sozial Benachteiligte ini-

